

Heftiger Regen – genug Sonne

Im Juli sorgte vor allem der Tornado im nahen Appelhülsen für Aufsehen

Von Ines Engel und
Jessica Ferner

Münster. Das münsterische Wetterereignis des vergangenen Monats ist sicherlich der Tornado. Am 21. Juli verwüstete dieser eine Einfamilienhaussiedlung im nahen Appelhülsen.

Eigentlich erwartet man ein solches Wetterphänomen eher im mittleren Westen der USA, doch auch in Deutschland können Tornados entstehen. Werden warme, feuchte Luftmassen am Boden von kalter, trockener Höhenluft überlagert, so ist eine erste Voraussetzung zur Bildung eines Tornados gegeben. Im Tagesverlauf kann durch Sonneneinstrahlung und Turbulenzen diese Luftschichtung aufgebrochen werden. Die kalte trockene Luft sinkt trichterförmig nach unten und im Austausch steigt feuchtwarme Luft rasch auf. Der enthaltene Wasserdampf kondensiert, führt zur Wolkenbildung und setzt große Mengen an Energie frei.

Kommen nun starke seitliche Windböen hinzu, die die Luftmassen in Rotation versetzen, so entsteht ein sich immer schneller drehender Windschlauch. Man spricht von einem Tornado, wenn die rotierende Luftsäule Kontakt zum Boden hat. Mögliche Durchmesser bis zu einem Kilometer und Windgeschwindigkeiten von mehreren hundert Kilometern pro Stunde erklären die zerstörerische Wirkung. Es handelt sich hierbei aber um ein sehr lokales

Wetterphänomen.

An der Wetterstation des Instituts für Landschaftsökologie der Universität Münster wurden am Montagabend keine Auffälligkeiten registriert. Zwischen 19 und 19.30 Uhr fielen 0,6 Millimeter Niederschlag, den Rest des Abends regnete es nicht mehr. Die maximalen Windgeschwindigkeiten lagen bei 25 Stundenkilometern.

Der Tornado vor den Toren von Münster ist einer von etwa 250, die laut ESSL (European Severe Storms Laboratory) jährlich in Europa gemeldet werden. In den USA sind es viermal so viele. Hier sind die klimatischen Bedingungen für die Bildung von Tornados günstiger.

Die Monatsübersicht des Wetters in Münster: Der Juli war mit einer durchschnitt-

lichen Temperatur von 18,6 Grad Celsius gut 1,6 Grad zu warm. Der Monat endete, wie er begonnen hatte: heiß. An fünf Tage stieg das Thermometer auf Werte über 30 Grad Celsius, am 2. Juli auf das Monatsmaximum von 33,2 Grad. Die Mitte des Monats dagegen war kühl und feucht. Am 18. erreichten die Temperaturen gerade noch 16,5 Grad Celsius. Der an der DWD-

Wetterstation erfasste Niederschlag lag mit 117 Millimetern fast 50 Millimeter über der Menge eines durchschnittlichen Julis. Zwischen den häufigen und heftigen Regenfällen kam trotzdem oft die Sonne zum Vorschein. 190 Stunden schien sie im Juli 2008 in Münster.

